



# Hasenpost

## Rundbrief Nummer 7

Gefördert durch  
IWB/Ökoenergie-Fonds

Impressum

HOPP HASE ist ein gemeinsames Projekt von:

JagdBaselland

Basellandschaftlicher Natur- und Vogelschutzverband BNJ

Pro Natura Baselland

Redaktion: Darius Weber

Wenn Sie auf die Hasenpost-Versandliste möchten oder wenn wir Sie streichen sollen, melden Sie sich bitte bei [info@hoppfase.ch](mailto:info@hoppfase.ch).

### Halbzeit

2007 wurde HOPP HASE gegründet. In fast fünf Jahren haben wir über Hasen-Förderung nachgedacht, Massnahmen ausprobiert und viel über unsere Hasen gelernt. Wir glauben, dass wir in dieser Zeit den Schlüssel zur praktischen Feldhasenförderung gefunden haben.

Wir stehen mittlerweile am Anfang der zweiten Hälfte unseres 10-Jahres-Projektes. Jetzt heisst es: Anwenden des Gelernten im grossen Stil, so dass wir Wirkung beim Hasenbestand entfalten. Und natürlich werden wir kritisch überprüfen, ob es funktioniert und nach Verbesserungen suchen. In diesem Sinne startet HOPP HASE optimistisch ins Jahr 2012.

Ihnen allen wünsche ich frohe Festtage und ebenso viel Optimismus für das kommende Jahr.

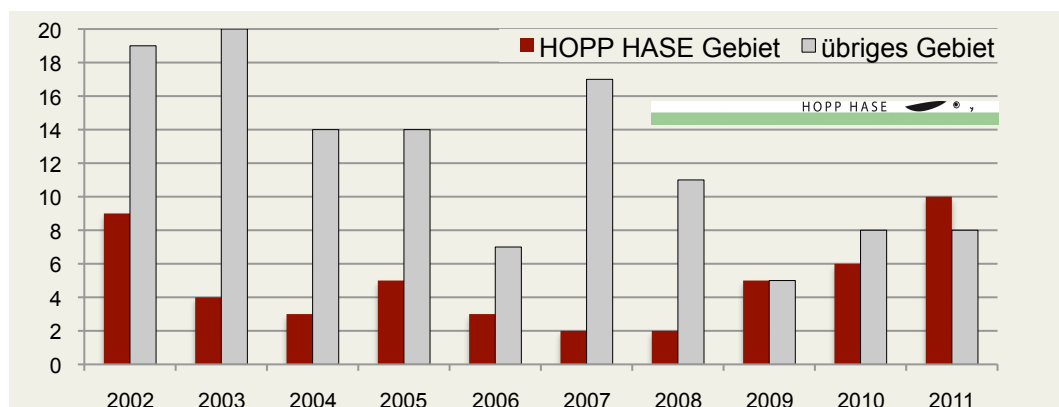
Reinach, den 6. Dezember 2011

Darius Weber

Projektleiter HOPP HASE

HOPP HASE

## Wieder mehr Hasen zwischen Reinach und Aesch!



**Grafik:** Zahl der bei den Frühlingszählungen festgestellten Hasen im Zählgebiet «BL 02», genannt «Reinacher Ebene». Rot: Gebiet südöstlich Schlatthof, in welchem ab Sommer 2008 HOPP HASE Massnahmen umgesetzt wurden. Grau: Gebiet nordwestlich Schlatthof, bis Ende 2011 ohne HOPP HASE Massnahmen. Es ist jeweils die bessere von zwei Zählungen angegeben. Die grüne Linie bezeichnet den Zeitraum, in welchem HOPP HASE im Gebiet wirksam war.

Im Verlauf des Jahres 2008 hat HOPP HASE in der Ebene zwischen Reinach und Aesch die ersten Verträge mit Landwirten abgeschlossen. Seither zählen wir im Frühjahr zunehmend

mehr Hasen genau in jenem Teilgebiet, in welchem die vertraglichen Massnahmen umgesetzt wurden. Im übrigen Projektgebiet ist keine derartige Zunahme zu beobachten. Wir deuten dies als einen Hinweis, dass unsere Massnahmen beginnen, Früchte zu tragen.

## Junghasenschonende Grasernte geht nicht

Bekanntlich flüchten Junghasen bei nahender Gefahr nicht, sondern sie bleiben regungslos liegen. HOPP HASE wollte wissen, ob die Grasernte so durchgeführt werden kann, dass die Junghasen in der Wiese eine Überlebenschance haben. Barbara Grendelmeier von der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften führte dazu in ihrer Bachelorarbeit verschiedene Versuche durch. Sie verwendete Junghasen-Attrappen, die den verschiedenen Graserntearbeiten ausgesetzt wurden.



*ein wenige Tage alter Junghase in einer Kunstwiese*



*Junghasen-Attrappen, die das Mähen unbeschadet überlebten*



*Barbara Grendelmeier bei der Arbeit.*



*zerfetzte Junghasen-Attrappen*

Es zeigte sich, dass die Überlebenschance auch bei möglichst schonender Erntetechnik praktisch null ist. Eine sorgfältige Mahd mit dem Traktor-Balken in grösstmöglicher Höhe über dem Boden würde zwar ein grosser Teil der neugeborenen Häschen überstehen, aber bei jedem einzelnen der nachfolgenden Arbeitsgänge Zetten, Schwaden und Aufladen wurden die meisten Attrappen zerfetzt. Zusätzlich zu den Geräten muss noch auf das Überfahren durch die Traktoren- und Maschinenpneus hingewiesen werden. Wegen unterschiedlicher Arbeitsbreiten der verschiedenen Geräte werden bei der Grasernte etwa zwei Drittel einer Wiese mindestens einmal von Reifen überrollt.

Die Untersuchung hat also gezeigt, dass junghasenschonendes Grasernten heisst, das Gras nicht zu ernten. Demzufolge ist die wichtigste Empfehlung, die Nutzungsintensität zu minimieren (möglichst späte Mahd oder 10 Wochen Abstand zwischen erstem und zweitem Schnitt, im Sommer 10% Altgras stehen lassen). Die wichtigste technische Empfehlung für die Grasernte ist das Arbeiten mit möglichst breiten Maschinen in Fahrgassen: Damit kann die von Reifen überrollte Fläche um bis zu 50% reduziert werden.



*den Traktorbalken könnten neugeborene Hasen zwar überleben...*



*...aber das Schwaden ist dann fast sicher tödlich*

## Hundefreie Felder für Hasen und Rehe

Nur einige wenige Hundehalter lassen ihre Vierbeiner durch die Felder laufen. Diese wenigen Prozent sind aber dafür verantwortlich, dass beispielsweise im Landwirtschaftsgebiet nördlich von Aesch etwa alle 2.5 Stunden ein Hund durch die Felder streift (siehe auch Hasenpost Nr. 5). Damit sind die Felder als Tages-Aufenthaltort für Hasen und andere grössere Wildtiere stark beeinträchtigt. Im gleichen Gebiet wurden viele Junghasentrappen in den Feldern abseits der Wege von Hunden gefunden, mehr als beispielsweise von Füchsen. Das Problem ist die enorme Zahl von Hunden in diesem Naherholungsgebiet.

Um hundefreie Ruhezone in den Feldern zu schaffen, liess HOPP HASE im Herbst zwischen Reinach und Aesch von den Landwirten zwei grosse Feldgebiete gegen Hunde elektrisch einzäunen. In diesen Gebieten (das grössere entspricht rund 40 Fussballplätzen) sollen sich die Wildtiere in Zukunft auch tagsüber ungestört aufhalten können. Es wird einige Zeit brauchen, bis Hasen, Rehe und andere Arten diese Ruhezone erkennen und zu nutzen lernen. Wir beobachten die Wildtiere in diesen Zonen und ihrer Umgebung regelmässig, um den Erfolg der Massnahme zu überprüfen.



**Bild:** hundefreie Zone mit dünn gesättem Getreide und inselförmiger Brache

## Die HOPP HASE Strategie für die nächsten Jahre

Hasenförderung in der Nordwestschweiz heisst, das Überleben der Junghasen zu verbessern. Ausgewachsene Hasen brauchen in unserer Landschaft dagegen kaum Unterstützung. Junghasen haben nur im Innern von Getreidefeldern und Brachen eine reelle Überlebenschance. An den Feldrändern und innerhalb der Wiesen und Weiden werden sie das Opfer von Beutegreifern. Zudem ist die Grasernte in Wiesen tödlich. Vor diesem Hintergrund will HOPP HASE die Feldhasen mit den nachfolgenden Massnahmen fördern:

- Anlage von mindestens 10 m breiten Brachen.
- Brachen als Inseln im Ackerland, nicht als verbundenes «Raubtier-Wegenetz».
- Brachen mindestens alle zwei Jahre im Winter bearbeiten, so dass die Vegetation niedrig und lückig bleibt.
- Bereitstellen von extra dünn eingesäten Wintergetreidefeldern, die von Hasen auch im Frühling und Sommer noch betreten werden können.

Um zu prüfen, ob diese Massnahmen zum Ziel führen, will HOPP HASE in den nächsten beiden Jahren möglichst viele solche Flächen bereitstellen. Das Angebot soll gross und räumlich konzentriert sein. Nur so kann sich in kurzer Zeit zeigen, ob es funktioniert. Dies bedeutet, dass die Massnahmen bis auf Weiteres nicht gleichmässig über die drei Projektgebiete verteilt werden, sondern konzentriert in einzelnen (Teil-)Gebieten. Wir sind froh, dass wir dabei auf die Hilfe des landwirtschaftlichen Zentrums Ebenrain zählen können. Sonst wäre ein derartiges Unterfangen gar nicht möglich.

Zur Erfolgskontrolle werden ausser den bekannten Scheinwerfer-Hasenzählungen auch gezielte Junghasen-Kartierungen mit Hilfe einer Wärmebildkamera dienen. Damit lässt sich zeigen, ob die angebotenen sicheren Junghasen-Setzplätze genutzt werden und ob die Überlebensrate an diesen Orten tatsächlich besser ist als anderswo.

## HOPP HASE dankt den Geldgebern

HOPP HASE lebt von Spenden. In den letzten Monaten sind einige neue wichtige Geldgeber dazugekommen, aber weitere Unterstützungsbeiträge sind dringend erwünscht! Die Steuerverwaltung Baselland hat HOPP HASE in die Liste der gemeinnützigen Organisationen aufgenommen. **Spenden an HOPP HASE sind also steuerbefreit!** Das HOPP HASE Konto bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank Liestal lautet: **IBAN CH69 0076 9016 2262 2144 8** (Kontonummer 16 2.262.214.48 000, Bezeichnung: Verein HOPP HASE)

Wir danken ganz herzlich den folgenden Personen und Institutionen für die grosszügige finanzielle Unterstützung:

Lotteriefonds Basel-Landschaft; Walder-Bachmann Stiftung, Basel; IWB'Ökoenergie-Fonds, Basel; Ernst Göhner Stiftung, Zug; Vontobel-Stiftung, Zürich, Veterinär-, Jagd- und Fischereiwesen Basel-Landschaft; Singenberg-Stiftung, Basel; Stierli-Stiftung, Zürich; Stiftung zur Förderung der Lebensqualität in Basel und Umgebung; Karl Mayer Stiftung, Vaduz; Temperatio-Stiftung, Kirchberg; Werner Hasenböhler Stiftung, Liestal; Revierjagd Schweiz; NAKUSO-Stiftung Schlosswil; Jubiläumsstiftung Jutzler, Bern; Basellandschaftliche Kantonalbank; Stiftung Wildnispark Zürich; WIR Bank; NVV Liestal; Verein für Natur- und Vogelschutz Reinach; Gemeinde Reinach; Jagd Zürich; NVV Reigoldswil-Lauwil; Schweizerische Vogelwarte, Sempach; IG Südumfahrung Nein, Ettingen; Gemeinde Biel-Benken; diverse Spender von Beträgen unter CHF 500.

Pergam-Suisse AG, Zürich (Wärmebildkamera) und Müller Bau AG (Pickup) danken wir für die Hilfe mit Geräten.

